



Einstweilen nur „aufgehübscht“ wird der triste Pausenhof der Gerhardingerschule. Der große Umbau startet frühestens im nächsten Jahr. Foto: Willfurth

# Wunden im Stadtbild schließen

STADTENTWICKLUNG 2017 soll der Umbau der Gerhardingerschule starten. Auch das Umfeld des Blasturms wird mit Aussichtsterrasse und Grünanlage aufgewertet.

VON REINHOLD WILLFURTH

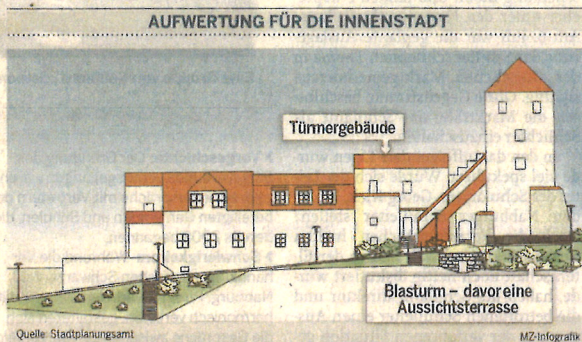
**SCHWANDORF.** Die Stadtviertel östlich und nördlich des Marktplatzes verändern ihr Gesicht gleich dreifach – und nicht zu ihrem Nachteil, wie die Stadträte im Planungsausschuss hoffen, die sich bei ihrer letzten Sitzung mit Abriss und Neubebauung des Schmidbräu-Geländes (wir berichteten), der Neugestaltung des Blasturm-Umfelds und, für viele Grundschüler und deren Eltern wohl das wichtigste Thema, der Neukonzeption des Umfelds rund um die Gerhardingerschule beschäftigten.

Der Pausenhof der Schule verdient seinen Namen nicht: Seit Jahren müssen sich die Kinder in ihrer wohlverdienten Pause wohl oder übel auf einem geteerten Platz tummeln, in dessen Mitte wie zum Hohn eine kümmerliche Linde ihr Dasein fristet, umgeben von einer klapprigen Holzbank.

Passend begrenzt wird dieser triste Ort von Absperrbänken aus Kunststoff, wie sie bei Unfällen, Baustellen oder Demonstrationen verwendet werden. Auf der Westseite versperrt der Riegel des langsam vor sich hingammelnden ehemaligen Krankenhauses den Weitblick Spielzonen, Spielgeräte, Rückzugsorte: Fehlzanzeige.

## Startschuss für die Schulsanierung

Das Stadtplanungsamt hat nun auf der letzten Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses ein Konzept vorgelegt, mit dem alles besser werden soll. Das heißt aber nicht, dass sich an dem unwürdigen Pausenhof schnell etwas ändern wird. Den geschätzten Baubeginn beziffert Stadtplanerin Sabine Pollinger auf frühestens 2017 – wenn alle Genehmigungen vorliegen. Denn auf dem Areal der Gerhardin-



► **Tadel:** Die Zustände auf dem Pausenhof sind auch der obersten Schulaufsicht nicht verborgen geblieben: Bereits 2009 bemängelte das bayerische Schulministerium, dass der Pausenhof „nicht kindgerecht“ sei.

► **Fünf Jahre später** hatte sich nichts geändert. Dementsprechend negativ fiel das Urteil des Ministeriums aus.

► **Protest:** Der Verein B.A.S.S. hat sich das Anliegen von Kindern und Eltern zu eigen gemacht und eine Protestaktion auf dem Pausenhof angekündigt. Die Aktion wurde kürzlich in der Hoffnung auf Verbesserungen verschoben.

gerschule soll sich viel mehr ändern als nur die Pausenhofgestaltung. Das Krankenhausgebäude soll so schnell wie möglich durch einen Neubau ersetzt werden, der die Räume für die dann neu geschaffene Offene Ganztagschule beherbergen soll. „Der Abruch wird genehmigt, wenn die Planungen vorliegen“, sagt Pollinger. Der Grundsatzbeschluss im Ausschuss war der erste Schritt dazu.

Die Förderzusage für die Ganztagschule sei bereits vorhanden, so Pollinger. Das Raumkonzept für die Ganztagschule stehe auch, ergänzte Oberbürgermeister Andreas Feller. Nach der Fertigstellung des Neubaus – der aus pädagogischen Gründen bewusst nicht direkt ans Schulgebäude angeschlossen wird – werde der Pausenhof und der gesamte Kirchplatz

► **Der Blasturm**, der einzig erhaltene Wehrturm der Stadt, ist auch die Geburtsstätte von Konrad Max Kunz.

► **Der Oberpfälzer Waldverein (OWV)** baut das neben dem Blasturm gelegene Türmerhaus (Baujahr 1833) zu einer Station für Wanderer und Pilger aus. Der Förderbescheid für Mittel aus dem LEADER-Programm steht noch aus.

► **Ärger verursachte** das Bauprojekt im Haus daneben: Der Bauherr bestückt es mit Ferienwohnungen. Gegen das Projekt lief der Denkmalschutz Sturm. Nach dem Einsturz einer Mauer verhängte die Stadt 2015 einen Baustopp.

neu gestaltet. Feller wies darauf hin, dass die Stadt derzeit an drei Schulen, neben der Gerhardingerschule an der Lindenschule und der Schule in Fronberg, tätig sei. Mehr als ein „Aufhübschen“ des Pausenhofs am Kirchplatz konnte er nicht versprechen.

„Ein guter Vorschlag“, kommentiert CSU-Sprecher Andreas Wopperer den Plan. Seit 16 Jahren beschäftige das Thema den Stadtrat, nun sei es „höchste Zeit, die Geschichte zu beenden“. Auch Manfred Schüller (SPD) plädierte für eine schnellstmögliche Verwirklichung des Umbaus, wobei er sich wunderte, dass das Konzept vom 12. Januar erst jetzt im Ausschuss vorgestellt wurde. Kurt Mieschala (UW) schlug vor, einstweilen mit einem Holzzaun für eine schöne Optik im Pausenhof zu sorgen. Fer-

di Eraslan (FW) warnte vor aufwendigen „Schönheitsoperationen“ vor dem eigentlichen Baubeginn. Blicke noch der „Schandfleck“ (Mieschala) Konventgebäude. Die Stadt verhandele mit Kaufinteressenten, lautete die Auskunft der Verwaltung.

## Würdiges Ambiente für Blasturm

Aus ganz anderen Gründen überfällig ist nach Ansicht der Stadtplanung die Sanierung des Areals rund um den Blasturm, eines der Wahrzeichen der Stadt und Anziehungspunkt für Touristen. Der Turm am Rande der Altstadt soll wieder mehr Aufmerksamkeit erhalten. Umgekehrt soll das Altstadtpanorama vom Turm aus wieder sichtbar, besser genießbar werden. Diese „Wiederherstellung der Sichtbeziehung“, wie das im Planerdeutsch heißt, soll eine neue Aussichtsterrasse auf der Westseite des Turms leisten, wie Albina Harito erläuterte. Der Planentwurf aus dem Rathaus sieht auch Bepflanzungen und eine Rasenfläche vor, die sich entlang der gesamten Böschung westlich des Turms hinziehen und genutzt werden kann – beispielsweise für Veranstaltungen des Oberpfälzer Waldvereins (OWV), der gerade das Türmerhaus saniert.

Aufgewertet werden soll zudem die Treppe von der Spitzwegstraße zur Blasturmstraße, die ein in Segmentbögen verlegtes Kleinsteinpflaster aus Granit erhält. Insgesamt sei ein Fördersatz von 60 Prozent zu erwarten, sagte Sabine Pollinger. In die Planung werde der OWV mit einbezogen.

Lob von allen Seiten gab es für diesen Plan. CSU-Sprecher Andreas Wopperer sprach von einer fälligen Aufwertung des Turm-Umfelds, zumal die Sanierung des Türmerhauses vor dem Ende stehe. „Besser spät als gar nicht“, kommentierte SPD-Sprecher Manfred Schüller den „ansprechenden Entwurf“. Vor vier Jahren sei die Planung noch an CSU und ÖDP gescheitert. „Längst überfällig“, nannte Paul Groß (Grüne) den „begeisterten“ Entwurf der Stadtplanung für die Sanierung des Schwandorfer Wahrzeichens.